

Volks-Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
1703 für Anhalt und Thüringen 1928

Bezugspreis: monatlich 3 M., bei 3monatiger Bestellung 2 M. 50 Pf., aus-
sichtslos Einzahlungsgehalt - Bedingungen nehmen sämtliche
Spezialabnehmer und andere Abnehmer entgegen. - Weitere Details
erhalten bei Verlag von Schönbach, Zeitungsverlagsgesellschaft, Berlin, am 10.
zum 25. des Monats Mai angenommen.

Halle - Saale

Donnerstag, 24. Mai 1928

Anzeigenpreis: Die Hauptzeile 20 am breite Wählereigle 15 Wg. kleine
Anzeigen 8 Wg. Familien-Anzeigen 6 Wg. Kleinanzeigen
6 Wg. Die Verordnungen 8 am breite Wählereigle 70 Wg. Abwärts nach
Zeil. Größtmöglicher für alle Seiten (Kosten) für Anzeigen und
telefonisch übermittelte Anzeigen übernehmen mit keine Garantie
Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30 Fernruf Amt Kurfürst 76 50
Eigene Berliner Schriftleitung - Verlag L. Druck von Otto Ziehe, Halle-Saale

Sieger und Besiegte - Frei und geknechtet!

Deutschland nur der tributpflichtige Unterlegene

Die Rinke tranken vor Seligkeit über das Auslandschicksal zu den Wahlen.
Auch diese allzu bunten Seitenblafen werden zerplatzen

Vor und nach jeder Betrachtung der Auslandsurteile über das
deutsche Wahlergebnis sollte die nächste Tatsache stehen, daß
dem besiegten roten Reichstag in Frankreich Herr Bonicre und in
England eine konservative Regierung mit überwältigender Par-
lamentmehrheit gegenübersteht. Solche Wahlenbedeutungen kennt
man, man überlebt sie nur zu leicht, trotzdem in diesem Unter-
schiede der Regierungssysteme die ganze Tragik des Unterliegens
zwischen Siegern und Besiegten offenbar wird. Vor unter dem
Geschicksrad des Wahlergebnisses zum Sieger zum Besiegten sind
auch die Stimmen des Ausganges zu den deutschen Wahlen zu ver-
stehen. Ist es nicht blutiger Dohn, wenn eine französische Zeitung
wenige Tage nach dem Sieg Bonicres den Deutschen Anerkennung
bestätigt, daß sie "gegen die Junker und für den Frieden" ge-
stimmt hätten?

Dieses Wort vom Frieden, für den Deutschland sich in dieser
Wahl entschieden habe, kehrt in dieser oder jener Form in allen
französischen und englischen Zeitungen wieder. Als ob die Bürger-

Regierung am meisten fürchtete. Diese Reparationsverhandlungen
einer deutschen Vorkriegsregierung können dem deutschen Volk, auch
einem später wieder radikalisierten, mancherlei Schollen verursachen.
Ganz ähnlich dürfen die Folgen einer marxistisch unterbauten
deutschen Außenpolitik in Friedenszeiten und anderen interna-
tionalen Verträgen sein. Auch hier entziehen Schäden, die eine
nach so starke andere Regierung nur sehr schwer wieder gut-
zumachen vermag. Grund genug zu Freude und Genugtuung in
Paris und London!

Man weiß in London und Paris gar nicht, daß die Frage, ob
Monarchie oder Republik, zunächst zurückgetreten ist vor der Not-

wendigkeit, im deutschen Hause erst einmal Ordnung zu schaffen.
Man spricht von für oder gegen die Hohenzollern, und im ganzen
deutschen Wahlkampf ist das Haus Hohenzollern überhaupt nicht
erwähnt worden.

Und das ist auch gut so, denn erst wenn wir eine den leben-
digen Notwendigkeiten unseres Staates entsprechende Verfassung
geschaffen und erprobt haben, können wir daran denken, uns über
bereits defekte Spitze zu unterhalten. Man weiß nicht von Kultur-
ellen und wirtschaftlichen Fragen jeder Art, um die bei diesen
Wahlen gekämpft wurde. Der englische Industrielle wird nur
wissen, daß eine sozialistische Reichsregierung Deutschlands Kon-
kurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt schwächt und daß der englische
Handel davon einen Vorteil hat. Ja, ja, es bleibt dabei, vor und
nach jeder Betrachtung der Auslandsurteile über das deutsche
Wahlergebnis sollte die nächste Tatsache stehen, daß dem
besiegten roten Reichstag in Frankreich Herr Bonicre und in
England eine konservative Regierung gegenübersteht.

Keder das Urteil Moskaus ist kein Wort u. verlieren. Die An-
sicht Italiens aber muß besonders gewirkt werden, denn Italien
hat Grund, Deutschland nicht nur als tributpflichtigen Unter-
legenen zu betrachten.

Für Rom ein „Ergebnis der Verwirrung“

Bemerkenswerte Ablehnung der Vorkonzentrierung in Deutschland
durch Italien

(Telegraphische Meldung)

Die italienischen Zeitungen widmen dem Ergebnis der deut-
schen Wahlen einen breiten Raum, obgleich bisher noch keine ab-
schließenden Meldungen vorliegen. Das offizielle „Giornale
d'Italia“ überschreibt seinen Bericht „Ergebnis der Ver-
wirrung“. Das Blatt meint, die einzige Tatsache, die aus der
allgemeinen Verwirrung deutl. hervorsteht, sei der Erfolg der
deutschen Wähler. Die bürgerlichen Parteien hätten zu diesem Ergebnis
durch ihre geistige politische Verwirrung beigetragen. Die neue
Regierung werde sich nach links orientieren und auf eine von den
Sozialdemokraten beherrschte Mehrheit zählen müssen. Die
Freunde hierüber in Paris sei verständlich, aber das ta-
mentarische Deutschland stelle nicht das ganze neue Deutschland
dar. Das „Giornale d'Italia“ hält es für zweifelhaft, daß den
Sozialdemokraten die Regierungsbildung gelingen werde. Wenn

Dr. Stresemann gesund wäre, sei er der gegebene Kanzler. Sein
Zustand schließe dies jedoch aus.

Polnischer Jubel

In Polen schließlich sieht man mit dem geschärften Blick des
Gegners in dem Sieg der Linken „eine nationale Niederlage
Deutschlands“ (Wageta Warszawa). Dort wird ganz offen fest-
gestellt:

Der Sieg der Sozialdemokraten, der ihre Anteilnahme an
der Regierung sichern, müsse unweifelhaft zu einer Schwächung
des Staates führen. Obwohl wir Gegner des Sozialismus sind,
wünschen wir Deutschland eine solche Schwächung, weil uns nur
daran liegt, daß Deutschland nicht wieder hoch kommt“.
Das Zusammenstoß der polnischen Sozialisten, „Rokoni“, er-
wartet jetzt mit Bestimmtheit eine für Polen günstige Wendung
in der deutschen Außenpolitik, insbesondere in Bezug auf den
deutsch-polnischen Handelsvertrag. Auch das führende Organ der
links-polnischen Anhänger, „Glos Prava“, spricht diese Hoff-
nung aus.

Für Politik hat das Volk kein Verständnis, sondern
nur ein honiges Empfinden.
De Camarone, Revolution von 1848.

lichen Parteien, als ob die nationale Rechte den Krieg bedeutet
hätten. Aber, englische und selbst französische Zeitungen wissen
natürlich ganz genau, daß kein ernstzunehmender Mensch in
Deutschland Friederische Absichten hegt, da, wenn diese andere
nicht wäre, doch sogar die bescheidensten technischen Hilfsmittel für
einen modernen Krieg in Deutschland eben nicht vorhanden sind.
Englische und französische Zeitungen wissen also auch, daß die
vergleichsweise friedliche Verhandlung, die an die Stelle eines doch
nicht wenig wirksamen Diktates treten soll, von einer bewußt
nationalpolitischen Reichsregierung leuzer verkauft worden wäre,
als von einer marxistisch untertanen. — Wie glänzend geht
das in Kaufmann durch Frankreich und durch England hin, als
man dort von der Zerstückelung der Mechten und vom Krümern
der Sozialdemokratie hört. Aber wir besitzen die Kühnheit, zu
glauben, daß dieses erleuchtete Kaufmann Frankreichs und Eng-
lands das vernünftige Urteil ist, das überhaupt über diese
deutschen Wahlen gesprochen werden konnte. Und wir besitzen den
Mut, aus dieser unserer Ansicht kein Geheimnis zu machen. Das
Iob des Feindes stimmt stets beherlich!

Man glaubt die siegreiche deutsche Linke, von Frankreich und
England eine Belohnung für diesen ihren Erfolg zu erhalten.
Was in der Form der Nennung des Rheinlandes oder der
Rektion des Domesplans. Wir sind parteipolitisch nicht so be-
zogen, daß wir diesen Hoffnungen aus allgemein-deutschen
Gründen nicht von ganzem Herzen wollen Erfolg
wünschten. Aber wir glauben nicht an diesen Erfolg. Und unter
Wahlsinn könnte selbst dann nicht überlebt werden, wenn etwa
die Rheinlandbestimmung von Frankreich einer Vorkonzentrierung
wäre. Denn das Jugendschicksal am Rhein ist ja so
schwer! Wohlfastige französische Blätter haben es schon ausgesprochen,
daß die große Geste der Rheinlandbestimmung für Frankreich völlig
unerschwinglich ist und ein glänzendes moralisches Geschick bedeutete.
Warum sollte man mit einer solchen Geste, die sich glänzend be-
weist machen könnte, nicht das große Geschick des Domesplans
für die nächsten Jahre vor den drohenden Erschütterungen retten?

Denn einsig und allein eine Revision des Domesplans und
eine Erleichterung der deutschen Tributzahlungen ist ein wirksames
Jugendschicksal an Deutschland.

Und dieses Jugendschicksal geht die unblutige Schlacht zwischen
dem Reich und den Siegerstaaten. Die Nennung des Rheinlandes
ist, nachdem die Herrn Wachenau, Herrn Wirth und froh aber
Oster und Herrn Dr. Stresemann nicht angefallen werden war,
zu einer Frage geworden, für die das deutsche Volk nicht noch
einmal befragen will, und die deshalb für Frankreich und Eng-
land nur noch Wert im Hinblick auf die Erhaltung des Domes-
plans hat. Die große Aufgabe der nächsten Reichsregierung
ist die Revision des Domesplans. Das weiß nicht nur Deutsch-
land, das weiß man auch in London und Paris, wo man gerade
für diese Verhandlungen eine starke und selbstbewußte nationale

Gewissenlose polnische Hege

Das Hamburger Phosgen - „Halb Europa hätte vergiftet werden können“

(Telegraphische Meldung)

Das Hamburger Gasunglück hat in Polen ein auffallend
starkes Echo gefunden und wird als eine Angelegenheit großen
politischen Charakters hingestellt. Dies beruht darauf, daß man
in polnischen Militärkreisen auf dem Standpunkt steht, die
gefährliche Waffe gegen Polen in einem künftigen Krieg sei
der Kampf mit Gasmitteln. Der „Gepres Voranung“ hatte
seinen Berliner Korrespondenten im Flugzug nach Hamburg
geschickt und dieser erklärt in einem mit vielen Unterschriften
versehenen heftigen Artikel auf der ersten Seite, daß die
Hamburger Explosion eine rote Karte die ganze Welt vor
den heimlichen und verwerflichen deutschen Verberteilungen zu
einem Weltkrieg warnen müsse (!!!) In dem Bericht wird
angegeben, daß die in dem Behälter vorhandenen Gasmengen
genügt hätten, um die Bevölkerung von halb Europa zu ver-
giften. (!!!)

vorzuziehen wagt. Für die gefährliche Kennzeichnung der pol-
nischen Mentalität ist dieser Bericht aber wert, Verbreitung zu
finden. Der Leiter der französischen Zentralstelle für Gaskrieg
hat festgestellt, daß man das Phosgen zu Infrarotstrahlen braucht
und daß infolgedessen die Hamburger Explosion ein Unglück ist.

In Polen ist man aber natürlich wieder einmal päpstlicher
als der Papst und präsentiert dem Volk Schauererzählungen von an-
gelegenen Gasbehältern, die jenseits der Grenze lauern, jeden Augen-
blick bereit, Hunderten von Millionen Menschen das Lebenslicht
auszublöhen.

Die Wahl-niederlage der Dänen

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Ka. Berlin, 23. Mai.
Gleich den Polen im oberhalbigen Grenzland hat auch die
dänische Bewegung südlich der Grenze einen völligen Zusammen-
bruch erlebt. Während bei den Wahlen im Jahre 1924 im ganzen
Gebiet südlich der Grenze rund 100 dänische Stimmen auf-
gebracht wurden, ist jetzt nach hier vorliegenden Berichten ein
Zerfall von 80 Prozent eingetreten. Wie die dem Reichsboten-
minister nachstehende „Tägl. Rundschau“ meint, dürfte dieser
Zusammenbruch eine Wirkung auf Kopenhagen nicht verfehlen.
Wahler habe es nämlich dort die Widerrechtlichkeit der Grenze
berichten, sich größer hinzustellen, als sie sei. Der Zusammen-
bruch wäre katastrophal und man wäre bei einem Vergleich der
anwohnenden dänischen Stimmen im abgetretenen Nordteil,
daß der Nationalitätenkampf südlich der Grenze de facto beendet
sei und daß, wie gerade die letzten Monate besonders gezeigt
hätten, in Norddänland an Identität zunähme.





Landwirtschaft - Handel - Industrie

Wirtschaftliche Gefinnung und Wahlen

Bürgerliche und proletarische Parteien

Der einfache, aber auch der größte Maßstab für die Beurteilung des einzelnen aus einer gesellschaftlichen Gruppe, zu einem „Stam“ liefert die Höhe des Einkommens...

Iung keine Rede sein kann und das Gleiche auch noch für einen erheblichen Teil der Unternehmern in Industrie und Handel gilt...

Internationale Vereinigung für Zuckerstattistik

Ergebnis der Umfrage vom 9. bis 19. Mai 1928

Table with columns: Länder, Eingekommene Wahlen, Im Betrieb, Ertragszunahme, Vermehrung...

Table with columns: Sanheftelie, Im Betrieb, Ertragszunahme, Vermehrung...

Die Vertiefung der Einkommensstruktur hinterläßt einen geradezu erschütternden Eindruck. Kaum 15 Prozent der Erwerbstätigen befindet sich demnach über dem „proletarischen“ Niveau...

Betrachten wir aber nun die Programme der sogenannten bürgerlichen Parteien und ihre tatsächlichen Ziele, so finden wir — vielleicht mit Ausnahme von ein oder zwei Parteien, die dies aber auch noch außen hin betreiben — überhaupt

nicht von der Auffassung des „Bourgeois“ am energischsten ist die deutschnationale Partei...

mit bestem Erfolg, als die Sozialisten.

Aber sie haben die derzeit behandelten getan? Ist gewinnlich? Und welche Partei wählen die „Bourgeois“ über aller Bedeutung?

Aber hoffen die deutschnationalen Volkspartei nun auch öffentlich von ihnen abwidet und sich dagegen bemüht, daß man sie weiter bürgerlich im Sinne derer „Bürger“ bezeichnet.

Verband Deutscher Pumpenfabriken (DDP)

Der Verband wurde am 18. Mai in Schlesien gegründet. Zu ihm sind die bisherigen Einzelmitglieder der Pumpenindustrie...

Table with columns: Aktienkapital, Gewinn, Dividenden, etc.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt, 23. Mai. An der Abendbörse war die Haltung weiter freundlich. Von Spezialitäten ausgehend, in deren hauptsächlich das Ausland weitere Käufe vorgenommen haben...

Die Einstellung stellt das ungeheure Maßstab unferes Einkommens und technischen Fortschritts auf, die Fortschritte, doch ferngeheißene fabelhafte Steigerung der Produktivität durch die Technik...

Eigene Funkmeldung.

Table listing various banks and their financial data (Aktienkapital, Gewinn, etc.)

Berliner Börse vom 23. Mai 1928.

Table listing various stocks and their prices (Aktienkapital, Gewinn, etc.)

Oftne Gewähr für Hörfeher.

Table listing various stocks and their prices (Aktienkapital, Gewinn, etc.)